

PJ Tertian Chirurgie: Juli bis Oktober 2024 in der Viszeralchirurgie des CHU Pointe-à-Pitre in Guadeloupe/Frankreich

Vor dem Auslandsaufenthalt

Meine Entscheidung, ein PJ-Tertian in Guadeloupe zu absolvieren, basierte auf meinem Wunsch, wertvolle medizinische Erfahrungen in einem französischsprachigen Umfeld zu sammeln und gleichzeitig die Gelegenheit zu nutzen, eine unvergessliche Zeit in der Karibik zu erleben. Guadeloupe als französisches Überseegebiet bot mir dafür ideale Voraussetzungen.

Der Bewerbungsprozess für das CHU Pointe-à-Pitre verlief erfreulich unkompliziert. Zunächst habe ich mich für ein „stage d’EXTERNAT“ beworben, indem ich ein Motivationsschreiben sowie meinen Lebenslauf an Dr. Anne-Sophie Schneck (anne-sophie.schneck@chu-guadeloupe.fr), die Chefärztin der viszeralchirurgischen Abteilung, gesendet habe. Bereits am nächsten Tag erhielt ich eine Zusage von Dr. Schneck, und einige Wochen später folgte die offizielle Bestätigung durch die Verwaltung (Direction des Affaires Médicales) von Mme. Sandra Ramsahai (sandra.ramsahai@chu-guadeloupe.fr).

Vor Antritt des PJ-Tertials mussten das Learning Agreement (convention de stage) sowie der Nachweis einer Berufshaftpflichtversicherung bei Frau Ramsahai eingereicht werden. Dies konnte entweder per E-Mail oder persönlich vor Ort erfolgen.

Trotz meiner positiven Erfahrung empfehle ich euch, euch so früh wie möglich zu bewerben. Ich habe von vielen gehört, die sehr lange auf eine Rückmeldung warten mussten. Wichtig ist, dass ihr in eurer Bewerbung erwähnt, dass ihr euch im letzten Jahr (von insgesamt sechs Jahren) eures Studiums befindet.

Ein Tipp für die letzten Wochen eures PJ-Tertials: Das Warten auf eine PJ-Bescheinigung von Seiten der Universität kann sich erheblich ziehen. Bedenkt außerdem, dass die medizinische Fakultät in Guadeloupe während der französischen Semesterferien geschlossen ist und in dieser Zeit tatsächlich nicht erreichbar ist.

Das CHU Pointe-à-Pitre wird von den deutschen Landesprüfungsämtern als Lehrkrankenhaus anerkannt, was mir auch von der Universität Köln bestätigt wurde. Setzt euch frühzeitig mit dem ZIB Med in Verbindung. Sie können euch umfassend zum PJ im Ausland und zu Förderungsmöglichkeiten beraten. Für ein PJ in Guadeloupe könnt ihr beispielsweise eine Förderung über Erasmus+ beantragen, da Guadeloupe zur EU gehört. Das ZIB Med bietet außerdem ein Seminar zum Thema PJ im Ausland an – die Teilnahme lohnt sich auf jeden Fall.

Für meinen Aufenthalt in Guadeloupe war es verpflichtend, eine Berufshaftpflichtversicherung abzuschließen, die auch Tätigkeiten im Ausland abdeckt. Zusätzlich habe ich mich durch eine Auslandskrankenversicherung und eine Unfallversicherung abgesichert. Bezüglich der Impfungen habe ich darauf geachtet, dass meine Standardimpfungen aktuell sind. Spezielle Reiseimpfungen waren für Guadeloupe nicht notwendig, jedoch besteht ein geringes Risiko für Dengue-Fieber-Übertragungen. Daher empfehle ich, sich hierzu individuell ärztlich beraten zu lassen.

Da Französisch meine Muttersprache ist, hatte ich keinerlei sprachliche Hürden. Für das PJ in Guadeloupe wird kein offizieller Sprachnachweis verlangt. Auch wenn viele Krankenhausmitarbeiter Englisch sprechen, sind grundlegende Französischkenntnisse definitiv hilfreich, um den Klinikalltag besser zu verstehen und vollständig daran teilzunehmen.

Der Auslandsaufenthalt

Für die ersten Wochen habe ich mir eine Unterkunft über Airbnb in Le Gosier gemietet, um in Ruhe nach einer WG (fr. colocation) suchen zu können. Auf Plattformen wie leboncoin.fr gibt es zahlreiche WGs, oft in Häusern mit Pool. Schließlich habe ich dort eine Wohnung direkt am Strand von Pointe de la Verdure in Le Gosier gefunden. Sie wurde eigentlich tageweise vermietet, doch ich habe erfolgreich eine monatliche Miete zu einem angepassten Tarif ausgehandelt.

Die Lebenshaltungskosten auf Guadeloupe sind insgesamt recht hoch, besonders bei Lebensmitteln und alltäglichen Einkäufen. Frisches Obst und Gemüse kann man jedoch günstig auf den lokalen Märkten kaufen. Es lohnt sich, das Budget gut zu planen, um den Aufenthalt finanziell im Griff zu behalten.

Das Hauptverkehrsmittel auf Guadeloupe sind Busse. In Berichten hatte ich oft von deren Unzuverlässigkeit gelesen, habe aber vor Ort Menschen kennengelernt, die regelmäßig Bus fahren und damit gute Erfahrungen gemacht haben. Wenn man die Insel flexibel erkunden möchte, ist ein Mietwagen allerdings die bessere Option. Die günstigsten Angebote findet man bei lokalen Anbietern wie Rentiles.fr oder westindiescar.free.fr. Darüber hinaus unterstützt ihr somit lokale Unternehmen. Ich persönlich habe mir zu Beginn meines Aufenthalts einen Gebrauchtwagen gekauft, um langfristig Mietkosten zu sparen, da ich zwei Tertiale bzw. 8 ganze Monate in Guadeloupe verbracht habe. Beachtet jedoch, dass ihr dafür eine offizielle Meldeadresse bei einer Person auf der Insel benötigt.

Im CHU Pointe-à-Pitre war ich in der viszeralchirurgischen Abteilung tätig, wo der Arbeitstag um etwa 7:00 Uhr begann. Als PJ-Studierender gab es dort grundsätzlich keine festen Verpflichtungen. Viele Aufgaben, die in Deutschland von PJ-Studierenden übernommen werden, wie zum Beispiel Blutabnahmen, werden in Frankreich vom Pflegepersonal erledigt. Dadurch konnte ich mich voll und ganz auf ärztliche Tätigkeiten konzentrieren. Dieses System bietet eine deutlich effizientere Vorbereitung auf den Arztberuf, als es an deutschen Unikliniken der Fall ist. Zudem konnten wir oft schon mittags den Dienst beenden. Wer Eigeninitiative zeigte und gezielt nachfragte, konnte sich viele Prozeduren erklären lassen und unter Anleitung selbst durchführen. Die „Internes“ (Assistenzärzte) haben uns Patienten zugewiesen, die wir untersuchen durften. Es bestand außerdem die Möglichkeit, im OP zuzusehen und den Chirurgen bei ihrer Arbeit über die Schulter zu schauen.

Die viszeralchirurgische Abteilung war technisch gut ausgestattet, und die medizinische Versorgung unterschied sich nicht wesentlich von der in deutschen Kliniken. Allerdings ist das Gebäude selbst inzwischen in die Jahre gekommen. Derzeit wird jedoch eine

neue, moderne Universitätsklinik gebaut, die zukünftig in Les Abymes stehen wird und nicht mehr in Pointe-à-Pitre.

Und bitte seid in Guadeloupe einfach cool. Die Menschen sind sehr nett und es ist nicht krimineller als woanders. Wenn PoC euch Angst machen oder ihr nur zum Lästern über andere Kulturen dort hingeht, dann solltet ihr euer PJ lieber in Wien machen. Dort könnt ihr auch eurem Acroyoga nachgehen, welches man in Guadeloupe verzweifelt sucht.

Den anderen 99% unter euch, kann ich nur sagen, dass Guadeloupe eine traumhafte Insel ist, die mit ihrer facettenreichen Kultur und zahlreichen Freizeitmöglichkeiten begeistert. Die Vielzahl an Stränden lädt zum Entspannen und Baden im angenehm warmen Wasser ein. Ein absolutes Highlight ist der Nationalpark Guadeloupe: Der dichte, tropische Regenwald mit seinen beeindruckenden Wasserfällen und der üppigen Pflanzenwelt wirkt wie ein Ort aus einem Märchen und bietet pure Erholung für Körper und Geist.

Beim Tauchen in den farbenfrohen Korallenriffen kann man große Meeresschildkröten beobachten, und Delfine oder sogar Wale lassen sich bei speziellen Bootsausflügen bestaunen. Auch die Mangrovenwälder sind einen Besuch wert – diese lassen sich wunderbar zu Fuß, mit dem Boot oder auf einem Stand-Up-Paddle-Board erkunden. Zusätzlich gibt es kleinere Inseln, die zu Guadeloupe gehören und per Fähre erreicht werden können. Mein persönlicher Favorit ist Terre-de-Haut (Les Saintes), das mit seinem besonderen Charme begeistert.

Kulinarisch bietet die Insel eine köstliche Mischung aus französischer und kreolischer Küche. Frischer Fisch und Meeresfrüchte stehen ganz oben auf der Speisekarte und sind ein echter Genuss.

Ab Juni beginnt die Hurrikansaison, wobei tropische Stürme auftreten können. Diese sind zwar beeindruckend, jedoch meist weniger gefährlich als in anderen Regionen wie Florida. Bei einer Sturmwarnung ist es dennoch ratsam, sicherheitshalber zu Hause zu bleiben.

Für alle, die sich für Musik begeistern, ist Guadeloupe ein kleines Paradies. Ob Afrobeats, Dembow, Reggaeton, Reggae, Dancehall, Zouk oder Salsa – die lebendige Musikszene sorgt für gute Laune und lässt den Tag beschwingt beginnen, ob im Radio, auf einer Party oder einfach mit Kopfhörern auf den Ohren.